

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illust. Sonntagsblatt“, „Humoristischen Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Restame 25 A. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bolkung, Großröhrschorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Oberleina, Niederleina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Pichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 108.

Sonnabend, den 7. September 1907.

59. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Das königliche Ministerium des Innern hat die Wahl der Wahlmänner im 3. städtischen Wahlkreis für die

III. Abteilung der Urwähler auf **Mittwoch, den 11. September 1907**
II. „ „ „ „ **Donnerstag, „ 12. „ „**
I. „ „ „ „ **Freitag, „ 13. „ „**

festgesetzt.

Es gehören in der Stadt Pulsnitz

- Zur III. Abteilung diejenigen Urwähler, welche an staatlicher Grund- und Einkommensteuer zusammen weniger als 38 M zu zahlen haben.
- Zur II. Abteilung diejenigen Urwähler, welche an staatlicher Grund- und Einkommensteuer zusammen 38 M und darüber, aber weniger als 300 M zu zahlen haben.
- Zur I. Abteilung, welche an staatlicher Grund- und Einkommensteuer zusammen 300 M und darüber zu zahlen haben.

Für die III. und I. Abteilung bildet die Stadt einen Wahlbezirk, jeder Urwähler dieser beiden Abteilungen hat je 2 Wahlmänner zu wählen.

Für die II. Abteilung wird die Stadt in 2 Wahlbezirke geteilt, der 1. Bezirk umfaßt die bei Aufstellung der Wahlliste in den Wohnhäusern der Kat. Nr. 1 bis 261 wohnenden Urwähler, der zweite Bezirk die übrigen Urwähler der II. Abteilung. Jeder Urwähler des 1. Bezirks hat 2 Wahlmänner, jeder Urwähler des 2. Bezirks hat einen Wahlmann zu wählen.

Die Landtagsurwähler werden ersucht, rechtzeitig nach Wahlmännerkandidaten Umschau zu halten. Wahlmänner müssen in der Stadt Pulsnitz wahlberechtigte Urwähler sein, welcher Abteilung sie angehören, ist gleichgültig.

Die Stimmzettellabgabe hat an obigen Tagen zu erfolgen:

- für die III. Abteilung im Ratskeller 1 Treppe von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr;
- für die II. Abteilung von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr;
- für den 1. Wahlbezirk der II. Abteilung im Schützenhause, für den 2. Wahlbezirk dieser Abteilung im Ratskeller 1 Treppe;
- für die I. Abteilung im Ratskeller 1 Treppe von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.

Jedem Urwähler wird vor der Wahl noch durch Zettel mitgeteilt werden, wenn, wo und wieviel Wahlmänner er zu wählen hat. Diesen Zettel wollen die Urwähler zur Erleichterung des Auffuchens ihr Namens in der Abteilungsliste bei der Wahl mit zur Stelle bringen und dem Wahlvorsteher vorweisen. Auf Wunsch wird aber auch schon jetzt im Rathhause mündliche Auskunft hierüber erteilt.

Pulsnitz, den 3. September 1907.

Die Wahlvorsteher.

Richard Borkhardt. J. B. Rudolf Opitz.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung der Akkumulatorenbatterie beim städtischen Elektrizitätswerke, geben wir hiermit bekannt, daß an den Tagen **Sonntag, den 8. und 15. September d. J.** eine Stromabgabe in der Zeit von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 1/2 5 Uhr nicht erfolgen kann.

Pulsnitz, am 7. September 1907.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Das Wichtigste vom Tage.

Staatssekretär von Dernburg beabsichtigt, am 13. Oktober mit dem Dampfer „Prinz-Regent“ die Heimreise anzutreten und am 10. November in Berlin einzutreffen.

Die deutschen Truppen-Bewegungen gegen Morenga werden vorläufig eingestellt.

Der Beleidigungsprozeß von Bennigsen contra Erzberger endete gestern in der Berufungsinstanz auf Grund einer revozierenden Erklärung Erzbergers mit einem Vergleich.

Der Schiedsgerichtsausschuß der Friedenskonferenz hat seine Sitzungen beendet.

Der Befehl zur Besetzung der marokkanischen Hafensstadt Mazagan durch französische Truppen wurde widerrufen.

Der Antwerpener Hafnarbeiterstreik ist vorgestern beendet worden.

Der englische Botschafter Goschen erklärte einem Redakteur der „Wiener Neuen Freien Presse“, daß ihm über eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und König Eduard nichts bekannt sei.

Der russische Minister des Auswärtigen Iswolsty hat gestern dem König Eduard in Marienbad einen Besuch abgestattet.

Amerika und Japan.

Im Westen der großen nordamerikanischen Republik erschallt jetzt heller Jubel, denn die Amerikaner an der ganzen Westküste der Vereinigten Staaten wissen jetzt, daß Ende dieses Jahres die Regierung eine große Schlachtflotte, aus 16 Schiffen bestehend, an die Küste des Stillen Ozeans senden wird. Es ist also doch wahr, daß sich Nordamerika in Bezug auf Japan für schlimme Ereignis-

nisse rüstet, denn sonst würde es der Regierung in Washington nicht einfallen, fast die ganze amerikanische Kriegsflotte nach der fernen Küste des Stillen Ozeans zu schicken. Es ist dies wohl eine politische, als auch eine militärische Maßregel ersten Ranges, denn Nordamerika legt dadurch den ganzen Schwerpunkt seiner Streitkräfte zur See auf die Stelle, die von den japanischen Kriegsschiffen bedroht erscheint. Nun kann es ja allerdings als richtig gelten, daß weder die amerikanische noch die japanische Regierung Lust haben, sich in einen Krieg zu stürzen, aber es kommen für den Ausbruch eines Krieges sehr oft Faktoren in Betracht, welche eine Regierung gar nicht in den Händen hat, und der gefährlichste Faktor für den Ausbruch eines Krieges zwischen Japan und Nordamerika ist in den Volksleidenschaften zu erblicken, welche sich zumal der Bevölkerung in Kalifornien gegenüber den dort ansässig gewordenen Japanern bemächtigt haben. Die Einwohner Kaliforniens und der ganzen amerikanischen Westküste erblicken in dem japanischen Kaufmann, Handwerker und Kulturvermieter hinsichtlich des wirtschaftlichen Lebens in Amerika Konkurrenz auf Leben und Tod. Der japanische Handwerker arbeitet in Amerika, in dem Lande der hohen Arbeitslöhne und der großen Handelsprofite für die Hälfte, ja für den dritten Teil des sonst üblichen Arbeitslohnes, und der japanische Kaufmann sucht sich durch Einführung der spottbilligen japanischen Artikel in Amerika festzusetzen und den amerikanischen Kaufmann zu verdrängen. Dabei möchte der in Amerika eingewanderte Japaner mit seinen Kindern gleichzeitig an allen geistigen und technischen Errungenschaften Amerikas wie ein Vollbürger teilnehmen. Kurz und gut, der gelbe Mann aus dem Reiche des Mikado hat sich in Amerika in einer Weise verhaßt gemacht, daß der amerikanische Mob in Kalifornien jeden Augenblick bereit ist, unter dem Beifall der freien amerikanischen Bürger die eingewanderten Japaner samt den ebenfalls in Amerika lebenden Chinesen totzuschlagen und in das Meer zu werfen. Bekannt ist aber, daß die Japaner in Bezug auf ihre Weltstellung und ihre Bestrebungen, überall Einfluß erlangen, das stolze, leidenschaftlichste und kühnste

Volk der Erde sind, denn die Verlegung dieses Stolzes und des angeblichen Rechtes der Japaner, sich überall auszubreiten und einzunisten, hat ja zu dem russisch-japanischen Kriege geführt, dessen Zweck die erneute Zulassung der Japaner in der Mandchurie und deren Festsetzung in Korea war. So stehen sich in einer sehr prekären Lage in dem Gegensatz zwischen Nordamerika und Japan große und furchtbare Volksleidenschaften, Rassenhaß und Ehrgeiz, Selbstsucht und Ausbreitungstrieb gegenüber, und die durch einen unglücklichen Zufall zur Flamme werdende Volksleidenschaft in Kalifornien kann wie ein Funke in ein Pulverfaß wirken. Gegenüber dieser gefährlichen Lage haben die leitenden Männer in Washington natürlicherweise auch erkannt, daß die amerikanische Westküste fast gar nicht gegen feindliche Angriffe bisher geschützt war, und deshalb wird die große amerikanische Schlachtflotte dahin entsandt. Nordamerika, daß nun auch auswärtige Gegner bekommen hat, wird nun aber auch zu ganz anderen Rüstungen zu Wasser und zu Lande schreiten müssen, wenn es im Ernstfalle im Stande sein will, seine weiten Gebiete mit Erfolg zu verteidigen.

Zur Landtagswahl!

Wählerversammlungen in Pulsnitz.

Donnerstag, den 5. September fand in der Sängerstube des Schützenhauses, da sich der große Saal für zu groß erwies, die liberale Versammlung statt. Sie wurde eröffnet von Herrn Arzt aus Dresden, der den Anwesenden besonders die Mahnung ans Herz legte: „Ihr politischen Gewissen, werdet wach!“ Dann nahm das Wort zu seinem Vortrag der Herr Landtagskandidat Dr. Barge aus Leipzig. Er führt in seinem 1/2 stündigem Referate folgendes aus: Nirgends ist in der politischen Betätigung ein frischer Lebenshauch wahrzunehmen. Wie ein Sumpfbach schleppen sich die Debatten im Landtage dahin. Ein tiefes Niveau kennzeichnet sie, unwürdig der Intelligenz des sächsischen Volkes. Gleichgültigkeit und Interesslosigkeit fühlt die Bevölkerung der Landespolitik gegenüber. Das schreibt sich keineswegs her vor der Geringsfügigkeit der Materie, — denn kirchliche und Schul-

